

W 110 / 81

Deutsch-protestantische Kämpfe

in den

Baltischen Provinzen Rußlands.



Leipzig,
Verlag von Duncker & Humblot.
1888.

XII

Alle Rechte vorbehalten.

V o r w o r t.

„Ob eine Menschengemeine, groß oder klein, vor dem Forum der Politik und der Geschichte das Recht hat, fortzubestehen, das entscheidet sich am allerentschiedensten gerade in solchen Zeiten, wo jeder herkömmliche Schutz, jede gewohnte Stütze versagt und Jedermann auf sich allein angewiesen ist und selbst für sich sein angebornes Recht zu behaupten hat, das Recht, von welchem alle Cultur anhebt und auf welches alle Cultur hinausführt: das Recht, sein Gewissen nicht zwingen zu lassen und seinen Platz zu behaupten. Gerade was bestimmt schien, alle Action zu zerstören, ruft die wahre, die ernste, die würdigste Action erst vollends ins Leben.“

Von der Wahrheit dieses Wortes, das E. Schirren in seiner „Finsländischen Antwort“ vor zwei Decennien niederschrieb, wollen auch die nachstehenden Blätter Zeugniß ablegen, indem sie daran erinnern, welchen Gefahren das deutsch-protestantische Gemeinwesen an der Ostsee in früheren Zeiten ausgesetzt gewesen ist und wie die mannhaften Vertreter des Landes das rechtmäßige Erbe der Väter zu wahren gewußt haben.

Zum großen Theil auf bisher nicht zugänglich gewesenem archivalischen Quellen beruhend, bietet die vorliegende Schrift Beiträge zur Geschichte des Kampfes gegen die deutsch-protestantische Cultur in den baltischen Provinzen, der vor fünfzig Jahren eingeleitet wurde. Während es damals in erster Reihe galt, das deutsche Bildungswesen des Landes zu zerstören, sind in der Folge die Vernichtungsversuche auch auf die lutherische Kirche und auf andere von den

Vätern ererbte Culturgüter ausgedehnt worden, bis endlich mit dem Regierungsantritt Kaiser Alexander III. die Entwurzelung alles dessen in vermessener Weise angestrebt wird, was sieben Jahrhunderte deutschen Lebens an der Dstsee geschaffen haben. Schrankenlos herrscht russische Bureaucratie und griechisches Popenithum in Liv-, Est- und Kurland. Was ihnen beliebt, suchen sie zu zerstören und umzuwandeln, Recht und Gesetz gelten nicht mehr im Lande. Das politische Leben der Provinzen, das fleckenlos dasteht, wird in ein verbrecherisches Schwarz gekleidet. Gerechte Beschwerden dringen nicht an den Thron, es ist eine solche Kette um die tiefgekränkten treuen Provinzen gezogen, daß über sie hinaus keine Klage an den berufenen Wahrer und Hüter ihrer Rechte dringt.

Ihren Willen, deutsch zu sein und zu bleiben, haben die baltischen Lande unter allen Verhältnissen energisch bekundet. Und wenn „die Ungewißheit schlägt uns tausendfältig die dunklen Schwingen um das bange Haupt“, dann schöpfen sie zu ihrem schweren Kampfe gegen mächtige Gewalten, welche das geistige und sittliche Leben des Landes untergraben wollen, neue Kraft aus ihrer Geschichte, welche sie ausharren lehrt.

I n h a l t.

	Seite
I. Aus der Praxis der geheimen Polizei in Liv-, Est- und Kurland.	
1. Baron Afsh, Staatsgefänger in Dünaburg. 1777—96.	1—12
2. Die Verhaftung des Pastors Gedner in Reval. 1804.	13—16
3. Zur Geheimgeschichte des Krieges von 1812 .	17—39
4. Die Prophetin der heiligen Allianz in Kurz- und Livland. 1818—23	40—79
5. Das geheimnißvolle Grab in der Kirche zu Goldenberg	80—90
6. Die dritte Abtheilung und die baltischen Pro- vinzen	91—140
II. Die Anfänge der Russifizirung des baltischen Schulwesens . .	141—193
III. Die russische Staatsregierung und die Dorpater Studentenschaft	195—238
IV. Aus den religiösen Wirren der vierziger Jahre.	
1. Verfolgung lutherischer Prediger	239—253
2. Blätter aus dem Tagebuche eines russischen Beamten in Riga. 1846	254—270
V. Die Belagerung Riga's durch die Stadelberg-Chanow'sche Commission	271—286
VI. Aus den ersten Jahren der Suworow'schen Aera	287—308
VII. Die Rückbewegung der Convertiten	309—358
VIII. Die Unterdrückung des freien Wortes	359—385
IX. Der Kampf um das baltische Schulwesen	387—409